



► Nr. 2019/07965-01-01
öffentlich

Lübeck, 02.09.2020

**Vorlage
-öffentlich-**

Verantwortliche Bereiche:
4.415 - Archiv

Bearbeitung: Jan Lokers (E-Mail: jan.lokers@luebeck.de Telefon: 122-4150)

**Konzept "Wege von Verfolgung und Widerstand in Lübeck" Ergän-
zungsantrag zu "Gedenkort Gestapozellen im Zeughaus"
VO/2019/07965 und VO/2019/07965-01**

Beratungsfolge:

Datum	Gremium	Status	Zuständigkeit
19.10.2020	Senat	Nichtöffentlich	zur Senatsberatung
09.11.2020	Ausschuss für Kultur und Denkmalpflege	Öffentlich	zur Vorberatung
10.11.2020	Hauptausschuss	Öffentlich	zur Entscheidung

Beschlussvorschlag:

1. Der Bürgermeister wird beauftragt, das Konzept „Wege von Verfolgung und Widerstand in Lübeck“ zu erstellen.
2. Der Hauptausschuss stimmt der Erstellung des Konzeptes durch das Zentrum für Kulturwissenschaftliche Forschung Lübeck (ZKFL) in Höhe von 40.000,- EUR zu, wenn die Gesamtfinanzierung sichergestellt ist. Entsprechende Fördermittel sind vorab bei den Lübecker Stiftungen zu beantragen.

Der Eigenanteil der Hansestadt Lübeck beträgt 10.000,- EUR und wird zunächst aus dem laufenden Haushaltsansatz 2021 - Produktsachkonto 111025 000. 5431007 Archiv, Sachverständigen-, Gerichts- u.ä. Kosten - finanziert.

Verfahren:

Bereiche/Projektgruppen	Ergebnis
1.201 Haushalt und Steuerung	

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen gem. § 47 f GO ist erfolgt:

Ja

Nein- Begründung:

Die Belange von Kindern und Jugendlichen sind in diesem Projektstadium noch nicht betroffen.

Die Maßnahme ist:

neu

<input checked="" type="checkbox"/>	freiwillig
<input type="checkbox"/>	vorgeschrieben durch:
Beschluss des Kulturausschusses vom 19.08.2019 VO 07965-01	

Finanzielle Auswirkungen:

<input checked="" type="checkbox"/>	Ja (Anlage 1)
<input type="checkbox"/>	Nein

Auswirkung auf den Klimaschutz:

<input checked="" type="checkbox"/>	Nein
<input type="checkbox"/>	Ja – Begründung:

Begründung der Nichtöffentlichkeit
gem. § 35 GO:

Begründung:

Der Kulturausschuss hat die Verwaltung in seiner Sitzung vom 19.08.2019 beauftragt, ein Konzept für „Wege von Verfolgung und Widerstand“ oder „Wege der Diktatur“ (Arbeitstitel) in Lübeck zu erarbeiten. Der Auftrag umfasst weiterhin, Erinnerungsorte etc. aufzulisten und eine „Strategie zu möglichst breitangelegter Vermittlungsarbeit“ zu entwickeln. Außerdem soll „eine Liste möglicher Orte des Gedenkens“ erstellt werden

Mit dieser Vorlage werden Vorüberlegungen für ein fundiertes Konzept, ein Weg für die Erarbeitung eines solchen (Kosten- und Finanzierungsplan) sowie die beauftragte Auflistung vorgelegt.

Zum Stand der Erinnerungskultur in Lübeck und ihrer Perspektiven

In der Hansestadt Lübeck wird seit geraumer Zeit an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Anlässen der Herrschaft und Verbrechen des Nationalsozialismus sowie der Opfer des Zweiten Weltkriegs gedacht. Ebenso erinnert die Hansestadt an Bau und Öffnung der Mauer und damit an die Geschichte der deutschen Teilung als Folge des Krieges, insbesondere an die frühere Grenzlage Lübecks im Kalten Krieg.

Diese Erinnerungslandschaft ist allerdings aufgrund einer Vielzahl von Gedenkort, Anlässen und Veranstaltern sehr zerklüftet. Zur besseren Vernetzung besteht seit 2018 das Forum Erinnerungskultur, das auch eng in die konzeptionellen Vorüberlegungen zu dieser Vorlage eingebunden gewesen ist. Weiterhin fehlt neben einer Koordinierung vor allem ein authentischer Lernort, wo eine viele Bürger:innen (auch Touristen) ansprechende Vermittlungs- und Gedenkarbeit stattfinden kann. Es fehlt auch die Erinnerung an all jene, die dagegen waren, ob sie nun bekannt waren, wie z.B. die vier Lübecker Märtyrer oder Willy Brandt, oder ob es sich um unbekannte Regimegegner handelte („Stille Helden“ heißt das Gedenkkonzept in Berlin).¹

Im Vergleich gesehen kommt der Hansestadt Lübeck aus mehreren Gründen eine besondere Bedeutung in der deutschen Erinnerungslandschaft zu:

¹ <https://www.gedenkstaette-stille-helden.de/gedenkstaette/>.

- Lübeck als Stadt, in der es bedeutenden Widerstand gegen den Nationalsozialismus gab (Arbeiterwiderstand, Kirchen und etliche andere)
- Lübeck als regionale Zentrale des NS-Terrors
- Lübeck als „Exporteur“ mehrerer Haupttäter der NS-Verfolgung und des Holocausts²
- Lübeck mit dem einzigartigen Fall der Ermordung von vier Geistlichen
- Lübecks Synagoge überstand (wenn auch geschändet) als eine der wenigen jüdischen Gotteshäuser in Deutschland die Reichspogromnacht
- Lübeck als erstes Ziel für ein Flächenbombardement im Zweiten Weltkrieg
- Lübeck als bedeutender NS-Militär- und Rüstungsstandort
- Lübeck als zentrales Auffangbecken für Verfolgte und Vertriebene sowie Displaced Persons ab 1945
- Lübeck als Grenzort zur DDR und „hotspot“ im Kalten Krieg.

Angesichts aktueller Gefährdungen der Demokratie durch das Erstarken rechtsextremer Aktivitäten³ und die Zunahme politisch motivierter Gewalt (Hanau, Halle z.B.) ist die didaktisch fundierte Erinnerungsarbeit ein aktuelles gesellschaftliches Anliegen. Es gilt, den Wert einer offenen demokratischen Gesellschaft im Unterschied zu totalitären Ideologien zu zeigen und dazu historische Erfahrungen einzubringen. Es gilt ein „Doppeltes Gedenken“ zu etablieren: Eine Erinnerung, die gegenwartsbezogen und zukunftsorientiert ist.

Die Zeit des Nationalsozialismus liegt zwar inzwischen drei Generationen zurück, die Erinnerung an Menschheitsverbrechen, an den Widerstand gegen das Regime, an die Helferinnen und Helfer verfolgter Menschen ist und bleibt ein zentraler Teil der demokratischen Identität Deutschlands.⁴ Der Kampf gegen Antisemitismus und das Gedenken an die NS-Opfer überhaupt ist Teil der deutschen Staatsräson.⁵ Schüler über die Zeit des Nationalsozialismus, über Opfer und Täter aufzuklären, wird jedoch zunehmend schwieriger aufgrund des Fehlens von Zeitzeugen und anderer Faktoren (z.B. fake news in sozialen Medien). Daher sind auch authentische Orte, wie das Burgkloster und das Zeughaus, für die Erinnerungsarbeit von größter Bedeutung.

Seit Schließung des Burgkloster-Museums (bzw. dessen Überführung in andere Regie), wo aktive Gedenkarbeit am gegebenen Ort (Gerichtssaal/Zellen) geleistet wurde, gibt es keinen zentralen authentischen und aktiven Erinnerungsort in Lübeck mehr. Authentische Orte können als Koordinations-, Forschungs-, Lern- und Diskussionsorte fungieren, sie können Demokratieerziehung leisten. Zugleich sind sie Zeichen dafür, dass auch Kommunen (vgl. etwa Kiel und Mannheim⁶) sichtbar und mit Breitenwirkung Verantwortung für ihre NS-Geschichte übernehmen.

Die als Anlage 2 beigefügte Informationssammlung zu Gedenkveranstaltungen und Gedenkorten versteht sich als erster Schritt hin zu einem solchen Konzept der Hansestadt. Sie ist offen für Ergänzungen und erhebt nicht den Anspruch auf absolute Vollständigkeit. Die Auflistung könnte den Eindruck vermitteln, dass doch eigentlich schon genug vorhanden und getan worden sei. Dieser Anschein trügt jedoch, da die meisten Orte und Anlässe vielen gar nicht bekannt sind und erst durch aktive Erinnerungsarbeit und Demokratiebildung zum Sprechen

² Bürgermeister Drechsler und Polizeichef Böhmcker. Klaus Bästlein, Das „Reichskommissariat Ostland“ unter Schleswig-Holsteinischer Verwaltung und die Vernichtung der europäischen Juden, in: Beirat für Geschichte (Hrsg.): 50 Jahre, S. 65-85.

³ Siehe zum Beispiel den Bericht des Bundesamtes für Verfassungsschutz:

<https://www.verfassungsschutz.de/de/arbeitsfelder/af-rechtsextremismus/zahlen-und-fakten-rechtsextremismus>.

⁴ Landesgedenkstättenkonzept Schleswig-Holstein v. April 2015 (<https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/G/gedenkstaetten/Downloads/gedenkstaettenkonzept.html>).

⁵ Bundesministerium des Innern: <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/kurzmeldung-gen/DE/2017/09/definition-antisemitismus.html>.

⁶ Kiel: <https://www.kn-online.de/Kiel/Kiel-Zentrum-zur-Geschichte-Kiels-im-20.-Jahrhundert-im-Stadtarchiv>;

Mannheim: <https://www.marchivum.de/de/ns-dokumentation/ns-dokumentationszentrum>.

gebracht werden müssen, um für unsere demokratische Gesellschaft wirklich positiv wirken zu können.

Eine „Strategie zu möglichst breitangelegter Vermittlungsarbeit“ (s.o.) sollte auf einem fundierten didaktischen Konzept beruhen, dass neben dem wissenschaftlich-didaktischen Teil verschiedene praktische Fragen beantwortet und Umsetzungsvorschläge unterbreitet, z.B.:

- an einem authentischen Ort
- Zentrale Themen, Inhalte und Anliegen
- Koordinierung mit landesweiten Ansätzen.

Im Grundlagenkonzept wird die von der Politik vorgeschlagene App „Wege der Verfolgung und des Widerstandes“ auf Basis des Rahmenkonzeptes zur digitalen Strategie der Hansestadt Lübeck ([VO/2020/08509](#)) weiterentwickelt. Die Hansestadt Lübeck wirkt demnach darauf hin, digitale Angebote zu bündeln um Nutzer:innen nicht mit einer Vielzahl von unterschiedlichen Anwendungen zu überfordern. Das strategische Ziel wonach die Hansestadt Lübeck beabsichtigt, digital vorhandene Daten von Kulturgütern für Interessierte bedarfsgerecht aufzubereiten wird damit ebenfalls verfolgt. Zusätzlich werden bisher nicht digital vorhandene Daten von Kulturgütern und Erinnerungsorten digitalisiert und öffentlich bereitgestellt. Das vom Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat als Modellprojekt Smart City geförderte digitale Kulturwerk Lübeck wird eingebunden.

Die Konzepterstellung hat das Ziel, mit externem Sachverstand und auf professioneller Distanz zu prüfen, wie das „doppelte Gedenken“ in Lübeck auf eine neue Basis gestellt werden kann. Es soll eine seriöse Grundlage für die politische Diskussionen und Entscheidungen schaffen.

Partner:

Das Zentrum für Kulturwissenschaftliche Forschung Lübeck (ZKFL, www.zkfl.de) hat sich bereit erklärt, die Erstellung eines solchen Konzepts organisatorisch in die Hand zu nehmen und wissenschaftlich zu begleiten. Außerdem hat das ZKFL eine bedeutende Teilfinanzierung der Konzepterstellung in Höhe von 15.000 EUR in Aussicht gestellt. Es gibt darüber hinaus weitere erste Finanzierungszusagen (siehe dazu die [Anlage 3](#)).

Das ZKFL ist ein Zentrum der Universität zu Lübeck in Partnerschaft mit der Hansestadt Lübeck.

Mitglieder des ZKFL sind seitens der Universität das Institut für Medizingeschichte und Wissenschaftsforschung (IMGWF), das Institut für Multimediale und interaktive Systeme (IMIS), das Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie sowie das Institut für Psychologie (IPSY).

Seitens der Stadt gehören zum ZKFL die Kulturstiftung LÜBECKER MUSEEN, das Archiv der Hansestadt Lübeck, die Stadtbibliothek sowie der Bereich Archäologie und Denkmalpflege der Hansestadt Lübeck.

Dem entsprechend besitzen einzig die im ZKFL vertretenen Institutionen, die fachliche Expertise für die Begleitung und Evaluierung der Konzepterstellung.

Weiteres Vorgehen:

Die Erarbeitung des Konzepts soll im Laufe des Jahres 2021 realisiert werden. Hierzu werden im zweiten Halbjahr 2020 die erforderlichen Fördergelder durch das ZKFL eingeworben. Anschließend wird – voraussichtlich im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung – eine fachlich geeignete Person gewonnen (spätestens bis Ende März 2021). Die Entwicklung der Studie wird institutionell am ZFKL angesiedelt und von einem kleinen Fachbeirat mit histori-

scher und Lübeck-Kompetenz begleitet. Die Studie soll im Herbst 2021 vorliegen und den Gremien vorgestellt werden.

Anlagen:

1. Finanzielle Auswirkungen
2. Überblick über vorhandene Gedenkorte, -anlässe und Träger/Initiativen der Gedenkkultur in Lübeck
3. Grundlagen der Konzepterarbeitung sowie Kosten- und Finanzierungsplan
Literatur zur Erinnerungskultur in Lübeck

Bürgermeister Jan Lindenau

2. Verfahrensübersicht – Finanzielle Auswirkungen

KONSUMTIV

Finanzielle Auswirkungen in €	2021	2022	2023	2024
Erträge	0,00			
Aufwendungen	-10.000,00			
Saldo Ergebnisplan	-10.000,00	0,00	0,00	0,00
Einzahlungen				
Auszahlungen	-10.000,00			
Saldo Finanzplan	-10.000,00	0,00	0,00	0,00

2021	Ergebnisplan	Finanzplan		
Mittel veranschlagt	x	x	Ergebnisplan Gesamtlaufzeit	Finanzplan Gesamtlaufzeit
Zusätzl. zu ordnen				
Haushaltsbelastend				
Haushaltsentlastend				
Haushaltsneutral				

Haushaltsjahr	Produktsachkonten		Ergebnisplan
	Bezifferung	Bezeichnung	Betrag in €
2021			
(Minder) Erträge:			
(Mehr) Erträge:			
(Minder) Aufwendungen:			
(Mehr) Aufwendungen:	111025 000.7431007	Archiv, Sachverst., Gerichts-u.ä. Kosten	-10.000,00
		Saldo Ergebnisplan	-10.000,00

	Produktsachkonten		Finanzplan
	Bezifferung	Bezeichnung	Betrag in €
(Minder) Einzahlungen:			
(Mehr) Einzahlungen:			
(Minder) Auszahlungen:			
(Mehr) Auszahlungen:	111025 000.7431007	Auszahlungen aus Archiv, Sachverst., Gerichts-u.ä. Kosten	-10.000,00
		Saldo Finanzplan	-10.000,00

Gedenkorte und Gedenkstätten zu Opfern des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs sowie zur deutschen Teilung nach 1945				
Opfer(-gruppen) / Inhaltlicher Bezug	Beschreibung	Ort	aufgestellt	Bemerkung
Allen Opfern der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft	Zwei gestaltete Eisengusstafeln mit Inschrift neben dem ehemaligen Hauptquartier der Gestapo in Lübeck: Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus mit der Inschrift: „Dem Gedenken der Lübecker Bürger, die in den Jahren 1933 bis 1945 aus politischen, religiösen und rassistischen Gründen Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft wurden. Ihr Leidensweg begann in vielen Fällen hier, in den Haftzellen der Geheimen Staatspolizei im Keller des ehemaligen Zeughauses.“ ergänzt 2014 durch eine Gedenktafel an die Verfolgung Homosexueller	Zeughaus, Parade 10-12	1986/2014	Das zentrale Gedenkstätte für die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft an der Parade zwischen dem Zeughaus und dem Haus der Kulturen in Lübeck wurde am 23. Januar 2016 um das Gedenken an die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuelle ergänzt (Künstler Erich Lethgau, Lübeck)
Befreiung Lübecks 1945 von der Diktatur; Opfer der Diktatur	Stele aus Naturstein/ Mahnmal mit der Inschrift: „2. Mai 1945 Befreiung Lübecks von der nationalsozialistischen Diktatur“. Gravur auf den Seitenflächen: „Uns bleibt die Verpflichtung: Niemand darf wegen seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland“.	Holstentor Feldseite	1995	
Gedenkzeichen für die vom Lübecker Bahnhof aus deportierten jüdischen Opfer und andere Opfergruppen	Mahnmal "Vor den Augen aller" für die während des Nationalsozialismus vom Lübecker Bahnhof aus Deportierten mit biografischen Textfragmenten auf drei Fahnen, die an acht Terminen pro Jahr gewechselt werden (u.a. an Daten, an denen von Lübeck ausgehende Deportationen stattgefunden haben); erarbeitet durch die Künstlerin Frau Ute Jürs, Lübeck. Es finden sich Textauszüge mit Gedanken der Opfer. Gedenktage: 27. Januar 1945: Befreiung KZ Auschwitz; 26. Februar 1943, 2. April 1942 und 16. Juli 1942: Deportation nach Theresienstadt; 2. Mai 1945: Kriegsende in Lübeck; 16. Mai 1940: Deportation von Sinti und Roma von Lübeck nach Auschwitz; 16. September 1940: Deportation von Patienten der Heilanstalt Strecknitz und der Vorwerker Heime; 6. Dezember 1941: Deportation jüdischer Lübecker nach Riga	Bahnhofsvorplatz; Am Bahnhof 4, 23558 Lübeck	Eröffnet wurde das Mahnmal am 7. Dezember 2013.	
"Stolpersteine" für jüdische Mitbürger und andere verfolgte Personengruppen	"Stolpersteine" Steine mit Inschrift zu der/dem Verfolgten auf Straßen, Wegen und Plätzen, verlegt durch den Künstler Gunter Demnig: Gedenksteine für die ermordeten/verfolgten Mitglieder der jüdischen Gemeinde Lübeck, der ermordeten/verfolgten Homosexuellen, Sozialdemokraten, Kommunisten, Zeugen Jehovas und Menschen mit geistigen Behinderungen oder chronischen Erkrankungen; 220 Stolpersteine (Stand Januar 2020)	Gesamtstadt Lübeck	laufend seit 1993	
Psychisch kranke Patienten der Heilanstalt Strecknitz und Euthanasieopfer	Auf einem Stein montierte Bronzetafel: Mahnmal für die deportierten und ermordeten Patienten der Heilanstalt Strecknitz. Inschriften: "Dem Gedenken der am 23. September 1941 aus der ehemaligen Heilanstalt Strecknitz deportierten Patienten". Seit 1912 befand sich auf dem Gelände der heutigen Medizinischen Hochschule Lübeck die Heilanstalt Strecknitz. Sie wurde 1941 auf Befehl der nationalsozialistischen Regierung aufgelöst. 605 psychiatrischen Patienten wurden verschleppt. Für die meisten war es ein Weg ohne Wiederkehr. Dieser Stein soll an sie erinnern. Errichtet 1983."	Medizinische Universität, Haus 6, Ratzeburger Allee 160, 23538 Lübeck	1983	Quelle: Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus. Hrsg. von der Bundeszentrale für politische Bildung.
Psychisch Kranke bzw. jüdische Bürger	Bronzeplastik "Die Bergende": Zur Erinnerung an Opfer der Euthanasie während des Nationalsozialismus aus der Vorwerker Diakonie. Inschrift: "FÜRCHTE DICH NICHT - DENN ICH HABE DICH ERLOEST - ICH HABE DICH BEI DEINEM NAMEN GERUFEN - DU BIST MEIN. JESAJA 43.1. WIR KONNTEN SIE NICHT BERGEN" Julius Daicz, Max Daicz, Gisa Feuerberg, Hannelore Gerste, Hermann Jurmann, Amalie Langsner, Arnold Stein, Erich Stein, Jerubal Toeplitz Erich Weil. 16. September 1940	Innenhof im zentralen Verwaltungsgebäude der Vorwerker Diakonie, Triftstraße 139-143, 23554 Lübeck	1988	
Religiös und politisch Verfolgte/Lübecker Märtyrer	Plexiglas auf Sandstein: Gedenktafel für die vier Lübecker Märtyrer. Inschrift: "Zum Gedenken an die 4 Lübecker Märtyrer vom 10. November 1943. Am 10. November 1943 um 18 Uhr wurden durch die Willkürjustiz der Nationalsozialisten der evangelisch-lutherische Pastor Karl Friedrich Stellbrink und die drei römisch-katholischen Kapläne Hermann Lange, Eduard Müller und Johannes Prassek durch das Fallbeil in Hamburg hingerichtet, weil sie sich gegen den Unrechtsstaat wandten." Daneben vier Tafeln mit Namen und Lebensdaten der Geistlichen.	Rathausarkaden, Breite Straße 68, 23552 Lübeck	2004	

Opfer(-gruppen) / Inhaltlicher Bezug	Beschreibung	Ort	aufgestellt	Bemerkung
Religiös und politisch Verfolgte/Lübecker Märtyrer	Skulpturen aus Stein und Metall: 2013 erfolgte Ergänzung des historischen Lübecker Kreuzweges durch acht neue Skulpturen und Stelen aus Stein und Metall zur Erinnerung an die Lübecker Märtyrer. Fünf von ihnen markieren den Kreuzweg an St. Jakobi, beim Burgtor, am Gustav-Radbruch-Platz, der Jugendherberge und dem Jerusalemsberg, drei weitere den Weg der Lübecker Märtyrer an der Luther-Kirche, der Propsteikirche Herz Jesu sowie dem Gefängnis Lauerhof.	Standorte: St. Jakobi, Burgtor, Gustav-Radbruch-Platz, Jugendherberge, Jerusalemsberg, Luther-Kirche, Propsteikirche Herz Jesu Gefängnis Lauerhof.	2013	
Religiös und politisch Verfolgte/Lübecker Märtyrer	Gedenkstätte Lübecker Märtyrer	Herz-Jesu-Kirche, Parade 4, 23552 Lübeck		https://www.luebeckermaertryrer.de/files/downloads/gedenkweg.pdf
Lübecker Märtyrer	Burgkloster: Untersuchungshaftzellen und der Schöffengerichtssaal : Hier waren Johannes Prassek und Eduard Müller in Untersuchungshaft und wurden zusammen mit Hermann Lange und Karl Friedrich Stellbrink während des sogenannten „Lübecker Christenprozesses“ durch den Volksgerichtshof hier eingekerkert. Seit 2015 gehört das Burgkloster zum Museumsensemble des Europäischen Hansemuseums	Burgkloster, An der Untertrave 1, 23552 Lübeck, Telefon 0451/80 90 990; info@hansemuseum.eu; www.hansemuseum.eu		
Politisch Verfolgte der Lübecker Bürgerschaft zwischen 1933 und 1945	Bronzene Erinnerungstafel: Gedenktafel an die verfolgten Bürgerschaftsmitglieder Erich Klann (KPD), Dr. Julius Leber (SPD), Dr. Moritz Neumark (DDP, DVP, HVB), Egon Nickel (KPD), Karl Ross (KPD), Paul Steen (KPD) und Johannes Stelling (SPD). Inschrift: "Durch Verfolgung und Terror der nationalsozialistischen Machthaber während der Jahre 1933 bis 1945 verloren ihr Leben die einstigen Mitglieder der Bürgerschaft der Hansestadt Lübeck (... o.g. Namen). Sie starben für Freiheit und Demokratie. Ihr Opfer ist uns ständige Mahnung."	Eingang des Bürgerschaftssaales im Rathaus der Hansestadt Lübeck, Breite Str. 62, 23552 Lübeck	unbekannt	
Politische Verfolgte unter der Belegschaft des Lübecker Hafens	Holztafel: Gedenktafel für drei politischen Opfer unter der Belegschaft des Gesamthafenbetriebs/Hafenbetriebsvereins: "Gedenktafel für die Kollegen Jonny Bruer, Max Grimm, Karl Nitschke, fest im Glauben an ein sozialistisches Deutschland fanden sie einen qualvollen Tod im KZ".	ehemals in der Kantine des Gesamthafenbetriebs, danach Verbringung in das Kesselhaus, Hafenbetriebsverein, Hafenstraße 33. Jetzt im Gesamthafenhaus im heutigen Restaurant Barcelona; restaurierungsbedürftig (verblasste Inschrift)	ca. Mitte der 1960er Jahre	
Mahnmal gegen Krieg und Gewalt	Gedenkkapelle in der Lübecker Marienkirche. Infotafel „Für Frieden und Versöhnung. Die Kathedrale von Coventry wurde am 10. November 1940 von deutschen Fliegern zerstört. Alliierte Bomber setzten Palmarum 1942 (28. zum 29. März) St. Marien in Brand. Die Glocken stürzten aus dem brennenden Südturm in die Tiefe der Kapelle. Zwei Glocken liegen hier geborsten als Mahnung gegen Krieg und Gewalt, von englischen Christen wurde ein Versöhnungswerk mit den ehemaligen Feinden begonnen, das heute in der ganzen Welt wirkt. Das Zeichen dafür ist das 'Nagelkreuz von Coventry', das sich in der Mauernische der Kapelle befindet."	St. Marien, Südturm. Gedenkkapelle; Marienkirchhof 1, 23552 Lübeck	1971	
Wehrmachtsangehörige und zivile Opfer	Hohe Stele aus gemauertem Backstein mit der Luftschraube eines Propellerflugzeuges; der Erprobungsstelle See, die hier von 1928 bis 1945 bestand. Im Sockelbereich zwei Plaketten mit Inschriften: Ehrenmal für die Kriegs- und Ziviltoten der Seeflugzeug-Erprobungsstelle der Wehrmacht auf dem Priwall, die „Erprobungsstelle See“, „E-Stelle See“ (Erprobung von militärischen Fluggeräten). Inschrift auf zwei Plaketten: "Unseren toten Kameraden" und „Erprobungsstelle Travemünde 1929 – 1945“.	Wiekstraße/Priwall	1999	
Zivile Opfer des Bombenkrieges in Lübeck	Figur der Mutter mit Kindern: Ehrenmal für die Bombenopfer der Hansestadt Lübeck durch den Luftangriff der Royal Air Force auf Lübeck am 28./ 29. März 1942; ohne Inschrift	Ehrenfriedhof, Am Sandberg. Travemünder Allee, 23568 Lübeck	1963	
Deutsche Kriegsgefangene des Zweiten Weltkriegs	Metallgrafik von Curt Stoermer: Zur Erinnerung an die noch in (russischer) Kriegsgefangenschaft befindlichen deutschen Wehrmachtssoldaten. Inschrift: "Die Heimat wartet auf Euch". 1953 gefertigt und dort angebracht und 1961 ergänzt.	Rathausarkaden, Breite Straße 68, 23552 Lübeck	1953; 1961 ergänzt	
Gedenkstein für Julius Leber	Naturstein mit Bronzeplatte: Inschrift "Julius Leber / geboren 16. November 1891 / hingerichtet 5. Januar 1945 / Aufrecht geht mir beizeiten / o Brüder"	Ehrenfriedhof, Am Sandberg. Travemünder Allee, 23568 Lübeck	1946	
Gedenktafel für Hans Blumenberg	Gedenktafel Plexiglas im Eingangsbereich Huxstr. 17 mit der Inschrift: "Geburtsort von Hans Blumenberg, Philosoph und Schriftsteller (13. Juli 1920 - 28. März 1996) `Nachdenklichkeit heißt: Es bleibt nicht alles so selbstverständlich, wie es war`."	Huxstr. 17, 23552 Lübeck	2016	

Opfer(-gruppen) / Inhaltlicher Bezug	Beschreibung	Ort	aufgestellt	Bemerkung
Dr. Georg Rosenthal (* 23. Januar 1874 in Berlin; † 16. März 1934 in Lübeck), Direktor des Katharineums. Von Lübecker Nationalsozialisten bereits vor 1933 wegen seiner jüdischen Wurzeln diffamiert und verfolgt; vermutlicher Selbstmord 1934	Büste und Text: „Bedenke, dass du ein Katharineer bist. Denn katharos heiß rein“ Das „katharos“ mit griechischen Buchstaben.	Königstraße 27-31, 23552 Lübeck, Treppenaufgang	Vermutlich wurde die Büste, die ursprünglich auf seinem Grab stand, Anfang der 1980er Jahre dorthin versetzt (Information Dr. Jan Zimmermann)	
Gustav Radbruch (* 21. November 1878 in Lübeck; † 23. November 1949 in Heidelberg) Politiker und Rechtswissenschaftler, Reichsminister der Justiz.	Gedenktafel mit der Inschrift: "Geburtshaus von Gustav Radbruch, * 21.11.1878 in Lübeck; + 23.11.1949 in Heidelberg. - In diesem Haus lebte Gustav Radbruch bis zum Jahre 1898. Prof. Dr. Radbruch zählt als Strafrechtler und Rechtsphilosoph zu den bedeutendsten Juristen des 20. Jahrhunderts und ist einer der wichtigsten Justizreformer der neueren deutschen Geschichte. Während der Weimarer Republik war er von 1920 bis 1924 für die SPD Mitglied des Reichstages und 1921/22 sowie 1923 Reichsjustizminister. Von 1933 bis 1945 unterlag er einem von den Nationalsozialisten ausgesprochenen Berufsverbot. Radbruch setzte sich für ein Strafrecht ein, das dem Täter die Chance gibt, wieder in die Gesellschaft integriert zu werden. Gustav Radbruch war ein entschiedener Gegner der Todesstrafe. Viele seiner Gedanken, mit denen er seiner Zeit weit voraus war, sind heute Gesetz. Seiner Heimatstadt Lübeck war er immer verbunden.!	Fleischhauerstr. 39, 23552 Lübeck		
Erich Mühsam, Schriftsteller, Widerstand gegen den Nationalsozialismus (*6.4.1878 in Berlin, ermordet am 10.7.1934 im Konzentrationslager Oranienburg)	In Lübeck weist ein Stolperstein vor dem Buddenbrookhaus auf Erich Mühsam hin, der erste in Lübeck verlegte. Des Weiteren erinnert eine Gedenktafel am historischen Gebäude der Löwen-Apotheke Ecke Königstraße und Dr.-Julius-Leber-Straße an ihn. Die dortige Inschrift lautet: "Die Bewahrung dieses Hauses vor dem 1899 geplanten Abriß ist der Initiative des Dichters und pazifistischen Anarchisten Erich Mühsam (1878-1934) zu verdanken. Er wurde 1934 im KZ Oranienburg ermordet."	Stolperstein in der Mengstraße vor dem Buddenbrookhaus (Mengstraße 4, 23552 Lübeck); Tafel an der Löwenapotheke, Königstr./Ecke Dr.-Julius-Leber-Str., 23552 Lübeck		
Otto Passarge (* 12. November 1891 Lübeck; † 16. Mai 1976 ebenda); SPD-Politiker, Widerstand gegen den Nationalsozialismus, Nachkriegs-Bürgermeister	Skulptur von Josef Wiczorek	Otto-Passarge-Straße 2, 23564 Lübeck (vor dem Verwaltungsgebäude des Lübecker Bauvereins)	1998	
Verfolgungsoffer Arnold Brecht (* 26. Januar 1884 in Lübeck; † 11. September 1977 in Eutin) Jurist und Politikwissenschaftler	Gedenktafel mit der Inschrift: "In diesem Hause verbrachte Arnold Brecht die glücklichen Tage seiner Kindheit und Jugend. (...) Er gehörte zu den wenigen hohen Beamten, die aktiv für die Verteidigung der ersten deutschen Demokratie eintraten. Als Adolf Hitler 1933 seine Antrittsrede im Reichsrat hielt, antwortete Brecht ihm mit einer mutigen Rede, in der er die neuen Machthaber aufforderte, Recht und Gesetz zu achten. Diese Haltung musste er wenig später mit der Entlassung aus dem Staatsdienst und Emigration in die USA bezahlen. (...)"	Gedenktafel für Arnold Brecht am Elternhaus, Moisinger Allee 22, 23558 Lübeck	LBII. 2016/05 https://luebeckische-blaetter.info/2016/05_LB181.pdf	
Widerstand Familie Bringmann	Gedenkstele für die politisch verfolgten Angehörigen der Arbeiterfamilie Bringmann: "Die Lübecker sozialistische Arbeiterfamilie Emilie u. Heinrich Bringmann mit ihren acht Söhnen trat von 1933 bis 1945 kompromißlos und unerschrocken gegen die nationalsozialistische Diktatur ein. In der Illegalität in Deutschland und in den Widerstandsbewegungen in Spanien, Dänemark, Norwegen und Frankreich kämpften sie für unsere und die Befreiung Europas. Fünf der Söhne verbrachten 36,5 [?] Jahre in Zuchthäusern und Konzentrationslagern. Erst 1945-46 kehrten sie nach Lübeck heim." (zitiert nach Wilke/Wilke, S. 87; zum Teil nicht leserlich)	Vorwerker Friedhof, Friedhofsallee 146, 23554 Lübeck		
Gefallene und zivile Opfer des Ersten und Zweiten Weltkriegs	Ruhestätte und Stätte des Gedenkens an die Gefallenen des 1. und 2. Weltkrieges sowie der Opfer der Luftgriffe auf Lübeck. Auch Gedenkstein Julius Leber (siehe hier gesondert). Der Ehrenfriedhof ist die zentrale Gedenkstätte für die militärischen und zivilen Opfer beider Weltkriege. Er geht zurück auf das Jahr 1914 und Pläne des städtischen Gartenarchitekten Harry Maasz (1880-1946). Auf ihm befinden sich mit Fritz Behns Skulptur Sterbender Krieger von 1919 und Richard Emil Kuöhls "Helm ab zum Gebet" von 1924	Ehrenfriedhof nordöstlich des Burgtorfriedhofs; Am Sandberg. Travemünder Allee, 23568 Lübeck	1914 und spätere Erweiterungen des Opferkreises	
Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene, KZ-Häftlinge; zivile Opfer; Widerstand	Auf dem Vorwerker Friedhof in Lübeck finden sich verschiedene Gedenkstätten: ein niederländisches und ein sowjetisches Mahnmal sowie Ehrenmale für Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene und KZ-Opfer aus Polen, Russland, Estland und Litauen. Gedenkort für zivile Kriegsopfer/Bombenopfer. Mitte der fünfziger Jahre wurde eine Gedenkstätte im Stil eines griechischen Lichthofes errichtet, auf dessen Seitenwänden reliefartige Figuren, die Erschießungskommandos, Folter und Zwangsarbeit darstellen. Die künstlerische Gestaltung übernahm der Bildhauer Walter Jahn. Am Eingang zum Innenhof stehen die Worte: "Wir sind Opfer – Wir sind Saat ..."	Vorwerker Friedhof, Friedhofsallee 146, 23554 Lübeck	Quelle: Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus. Hrsg. von der Bundeszentrale für politische Bildung.	

Opfer(-gruppen) / Inhaltlicher Bezug	Beschreibung	Ort	aufgestellt	Bemerkung
Opfer der NS-Verfolgung: Schüler des Katharineums	Im "Primanerhof" des Katharineums wurde 1984 eine Gedenktafel angebracht. Die Tafel trägt die Inschrift: 1933–1945 Memento Mit dieser Tafel sollen, obwohl nicht namentlich aufgeführt, unter anderen folgende Personen, darunter ehemalige Schüler des Katharineums, geehrt werden, die von Nationalsozialisten verfolgt wurden und an die am 10. August 1984, dem 40. Jahrestag der Hinrichtung von Fritz-Dietlof Graf von der Schulenburg, bei einer Gedenkfeier der Schule in der Katharinenkirche erinnert wurde: Minna Grünfeldt, Julius Leber, Heinrich und Thomas Mann, Erich Mühsam und Fritz-Dietlof Graf von der Schulenburg. Minna Grünfeldt war Sekretärin am Katharineum und wurde verfolgt, weil sie Jüdin war.	Katharineum, Königstraße 27-31, 23552 Lübeck	Quelle: Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus. Hrsg. von der Bundeszentrale für politische Bildung	
Gewerkschaftshaus	Tafel mit der Inschrift "Erbaut 1930 (...). An dieser Stelle bestand seit 1897 das sog. Vereinshaus, das Versammlungshaus der Sozialdemokratischen Partei"; am 11.3.1933 von SA und SS gestürmt, am 2.3.1933 endgültige Zerschlagung der Gewerkschaften und Besetzung des Gewerkschaftshauses durch die Nationalsozialisten	Dr. Julius-Leber-Straße 46-48, 23552 Lübeck		
KZ-Häftlinge, Todesmärsche Kriegsende	Gedenkstele für die Opfer des Todesmarsches von KZ-Häftlingen über Lübeck und Ahrensböök. Inschrift: "Diese Stele erinnert an den Todesmarsch von 500 Häftlingen aus Auschwitz und Mittelbau-Dora (Harz). Sie wurden im April 1945 durch Ostholstein getrieben, die meisten verloren ihr Leben während der Cap Arcona Katastrophe am 3. Mai 1945 in der Lübecker Bucht bei Neustadt." Eine von zwölf Gedenkstelten, die den Todesmarsch von KZ-Häftlingen 1945 durch Schleswig-Holstein nachzeichnen (zwei Gedenkstelten im Lübecker Stadtgebiet, die zweite befindet sich am Tremser Teich; die übrigen zehn Stelen sind in Bad Schwartau, Bad Schwartau-Rensefeld, Pohnsdorf, Curau, Bokhof, Ahrensböök, Sarau, Söblin, Süssel und Neustadt in Holstein)	Gustav-Radbruch-Platz/Ecke Fährstraße, 23558 Lübeck		LBll. 2016/05 https://luebeckische-blaetter.info/2016/05_LB181.pdf
Todesmärsche Kriegsende; Häftlinge des KZ Neuengamme; Verschiffung in Lübeck	Am Silo des Vorwerker Industriehafens, dem Einschiffungskai für KZ-Häftlinge, befindet sich seit dem 3. Mai 1990, anlässlich des 45. Jahrestages der Wiederkehr der Schiffskatastrophe, eine Gedenktafel, die an das Leiden und den Tod der KZ-Opfer erinnert. Die Inschrift lautet: "In das Konzentrationslager Hamburg/Neuengamme verschleppten Gestapo und SS-Sicherheitsdienst 1940-1945 106.000 männliche und weibliche Häftlingen aus über 20 Ländern. 65.000 überlebten das Lager nicht. Nach einem Befehl des Reichsführer SS, Heinrich Himmler, sollte kein Häftlinge lebendig in die Hände des Feindes fallen. Vom 20. bis 26. April 1945 schaffte die SS-Lagerführung mehr als 9.000 Häftlinge nach Lübeck. Hier bei dem Getreidesilo wurden sie auf die Schiffe gebracht: 4.600 auf die "Cap Arcona", 2.800 auf die "Thielbeck", 2.000 auf die "Athen". Am 3. Mai 1945 griffen britische Jagdbomber die Schiffe in der Neustädter Bucht an. Die "Thielbek" sank sofort, die "Cap Arcona" geriet in Brand und kenterte. Über 7.000 Häftlingen fanden den Tod."	Silo des Vorwerker Industriehafens; Nordlandkai, ATR Landhandel, Seehafensilo, Posener Straße 26a, Lübeck	1990	https://www.kunst-im-oeffentlichen-raum-luebeck.de/kunstwerkedetails/gedenktafel-vorwerker-industriehafen.html ; siehe auch Quelle: Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus. Hrsg. von der Bundeszentrale für politische Bildung.
KZ-Häftlinge, Todesmärsche Kriegsende	Gedenkstele zum Gedenken an den Todesmarsch der Häftlinge vom KZ Fürstengrube; Inschrift: "Todesmarsch Auschwitz-Holstein 1945"	Tremskamp – Tremser Teich, Tremskamp, 23611 Lübeck		
KZ-Häftlinge, Todesmärsche Kriegsende	Frühes Konzentrationslager; Station auf dem Todesmarsch von etwa 500 Häftlingen aus den Konzentrationslagern Auschwitz-Fürstengrube und Mittelbau-Dora (Harz) durch die Gemeinde.	Flachsröste 16, 23623 Ahrensböök		
Französische Widerstandskämpfer:in Suzan Masson und France Bloch-Sérazin	Gedenktafel für die beiden französischen Widerstandskämpfer:in Suzan Masson und France Bloch-Sérazin angeklagt in Lübeck, die in Lauerhof inhaftiert waren bis sie in der Hamburger Untersuchungsanstalt Hamburg am Holstenglacis durch das Fallbeil hingerichtet wurden	Gedenktafel auf dem Gelände der Justizvollzugsanstalt (JVA) Lübeck, Marliring 41, 23566 Lübeck	LN 11.11.2014 (https://www.in-online.de/Lokales/Luebeck/Gedenken-an-hingerichtete-Inhaftierte)	
Lübecker Märtyrer	Stele des Lübecker Märtyrer-Weges am Eingang der JVA Lübeck mit Gedenktafel	Justizvollzugsanstalt (JVA) Lübeck, Marliring 41, 23566 Lübeck		
Lübecker Märtyrer, insbesondere Pastor Stellbrink	Gedenkstätte des Kirchenkreises Lübeck-Lauenburg und der Nordkirche an die Lübecker Märtyrer, insbesondere Pastor Stellbrink, und zur Kirchengeschichte in der NS-Zeit	Luther-Kirche Gedenkstätte, Moisinger Allee 96, 23558 Lübeck	https://www.gedenkstaette-lutherkirche.de/	
Verfolgte des NS-Regimes und Opfer des Polizeiterrors	Gestapozellen im Zeughaus	Zeughaus Parade 10, 23552 Lübeck	Gerhard Paul: Staatlicher Terror und gesellschaftliche Verrohung. Die Gestapo in Schleswig-Holstein, Hamburg 1996, S. 98; https://www.stolpersteine-luebeck.de/main/gedenkort-gestapozellen.html	

Opfer(-gruppen) / Inhaltlicher Bezug	Beschreibung	Ort	aufgestellt	Bemerkung
Jüdische Bevölkerung	Synagoge der Jüdischen Gemeinde Lübeck. Die Synagoge ist per se als Baudenkmal ein Gedenkort an den Holocaust und an den Antisemitismus nach 1945 (Brandanschlag im März 1994) Das war der erste Brandanschlag auf eine Synagoge in Deutschland seit der Pogromnacht 1938	St.-Annen-Straße 13, 22532 Lübeck		
Jüdische Bevölkerung	Jüdischer Friedhof Moisling: Der Friedhof ist per se ein Gedenkort. Hier findet sich neben den Gräbern auch ein Gedenkstein, der von zwei halbhohen Pfeilern mit steinernen Kugeln, dem Davidstern und den Jahreszahlen 1933–1945 flankiert wird. Unter einer hebräischen Inschrift lautet die deutschsprachige Widmung: "Den gemordeten 6 Millionen unseres Volkes und ihren Brüdern und Schwestern aus Lübeck".	Niendorfer Str. 43-45, 23560 Lübeck		
Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft	Gedenken an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft jährlich im November. Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.Kreisverband Lübeck	Vorwerker Friedhof, Friedhofsallee 83, 23558 Lübeck		
Gedenktafel/Plakette für Willy Brandt und Paul Stooß in Travemünde	Gedenktafel Plexigals mit dem Text. "Willy Brandt – Staatsmann - Emigration oder Flucht. Als damals mit 19 Jahren Willy Brandt noch Herbert Frahm hieß, wurde die Fahrt nach Lolleland / DK von diesem Haus des Fischers Johannes Johannsen beschlossen. Der Schwiegersohn Paul Stooß führte dann die Fahrt über die Ostsee mit dem Motorkutter Tra. 10, [sic!] in der Nacht zum 3. April 1933 durch. Frühmorgen um 7:00 Uhr war dann das Ziel ohne Kontrolle nach Rødbyhavn /DK vollzogen."	Jahrmarktstraße 4, 23570 Travemünde		
Dom	Gedenkraum an die Palmarum 1942 zerstörte Kirche	Mühlendamm 2-6, 23552 Lübeck		
Marienkirche	Glocken (abgestürzt Palmarum 1942)	Marienkirchhof 1, 23552 Lübeck		
Marienkirche	Glasfenster zum Gedenken an die Toten in den Vertreibungsgebieten (1951)	Marienkirchhof 1, 23552 Lübeck		
Marienkirche	Nagelkreuz Gedenken an die deutsche Bombardierung von Coventry; Friedenszeichen	Marienkirchhof 1, 23552 Lübeck		
Lutherkirche	Urmentafel Karl Friedrich Stellbrink (1949)	Moislinger Allee 96, 23558 Lübeck		
Lutherkirche außen	Stele Märtyrer-Gedenkweg (2013)	Moislinger Allee 96, 23558 Lübeck		
Lutherkirche innen	Fragmentiertes Ehrenmal für die gefallenen Gemeindeglieder 1914-1918 von Erich Klahn, ergänzt und kritisch kommentiert 2019	Moislinger Allee 96, 23558 Lübeck		https://www.gedenkstaette-lutherkirche.de/lutherkirche/kunst/kriegerehrenmal/
St. Lorenz Kirche Travemünde	Eingangshalle mit Gedenkbuch und Tafeln für die gefallenen Gemeindeglieder 1870/71, 1914/18, 1939/45	Jahrmarktstraße 14, 23570 Lübeck		
Herz Jesu Kirche	Gedenkstätte Lübecker Märtyrer (2013)	Parade 4, 23552 Lübeck		
Herz Jesu Kirche	Krypta mit Urne von Hermann Lange (1955/2016)	Parade 4, 23552 Lübeck		
Herz Jesu Kirche außen	Stele Märtyrer-Gedenkweg (2013)	Parade 4, 23552 Lübeck		
Herz Jesu Kirche	Gefallene Gemeindeglieder 1914/18 und 39/45	Parade 4, 23552 Lübeck		
Kirche St. Gertrud	„Gedenkhalle“ mit Gedächtnisbüchern für Tote des Zweiten Weltkriegs	Gustav-Adolf-Straße 10, 23568 Lübeck		
St. Jakobi	Gefallenen-Ehrenmal für die Toten 1914/18 von Fritz Behn, umgestaltet 2017 durch Maria Moser	Jakobikirchhof 3, 23552 Lübeck		
Deutsche Teilung bzw. Wiedervereinigung	Grenzdokumentations-Stätte Lübeck-Schlutup e. V.	Mecklenburger Str. 12, 23568 Lübeck		http://www.grenze-luebeck.de/
Gedenktafel Deutsche Einheit	Zwei Steinplatten; Künstler der Lübecker Bildhauer Herbert Müller-Fried: Mahnmal zum Wiedervereinigungsgebot im Grundgesetz und an den „Tag des Mauerbaus“ am 13. August 1961. Die reliefierte Inschrift lautet: „DIE BERLINER / MAUER VOM / 13 AUGUST 1961 / TRENNT / DIE NATION / ABER DAS / GRUNDGESETZ / VERPFLICHTET“ und „DAS GESAMTE / DEUTSCHE VOLK / BLEIBT / AUFGEFORDERT / IN FREIER / SELBST / BESTIMMUNG / DIE EINHEIT / UND FREIHEIT / DEUTSCHLANDS / ZU VOLLENDEN“. 1994 wurde nach einem Beschluss der Bürgerschaft das Relief um die aktuellen Ereignisse ergänzt: „3 OKTOBER 1990“ und „DAS ZIEL IST ERREICHT“.	Breite Straße 62, 23552 Lübeck	1975, 1990 ergänzt	
Deutsche Teilung bzw. Wiedervereinigung	Gedenktafeln. An der Brandenbaumer Landstraße in Eichholz steht ein Stein mit der Inschrift: "Wir sind ein Volk - 3. Okt. 1990"	Brandenbaum-Eichholz, Schlutup und Travemünde		
Deutsche Teilung bzw. Wiedervereinigung	In Schlutup erinnert seit 1956 ein Gedenkstein an der ehemaligen Grenzstation mit der Aufschrift "SLUT UP" „GETRENNT 1945 -“ die Teilung Deutschlands; Inschrift „GETRENNT 1945 -“ 1989 ergänzt um „1989“ / Wiedervereinigung	Mecklenburger Straße, schräg gegenüber der Grenzdokumentations-Stätte Lübeck-Schlutup	Aufstellung: 23.12.1956	https://www.kunst-im-oeffentlichen-raum-luebeck.de/kunstwerkedetails/gedenkstein-slut-up.html
Deutsche Teilung bzw. Wiedervereinigung	Auf dem Priwall in Travemünde wurde nach der Grenzöffnung in der Mecklenburger Straße an der ehemaligen Demarkationslinie ein Gedenkstein mit der Aufschrift: „Nie wieder geteilt“ - 3. Februar 1990 und den Landeswappen von Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern aufgestellt	Standort: Mecklenburger Landstraße		

Opfer(-gruppen) / Inhaltlicher Bezug	Beschreibung	Ort	aufgestellt	Bemerkung
Deutsch-deutsche Grenze	Ausstellung über die ehemalige innerdeutsche Grenze in der Bundespolizeiakademie; Die Geschichtliche Sammlung der Bundespolizei, Archiv sowie zahlreiche historische Schaustücke vom Diorama der DDR-Grenzsperranlagen bis zu Originalfahrzeugen; nur auf Anfrage öffentlich zugänglich	Ratzeburger Landstraße 4, 23562 Lübeck		
Ostvertriebene	Wappenfenster und Schluss­scheibe des Kapellengewölbes mit Nennung von Orten im ehemaligen deutschen Osten. Inschrift auf der Schluss­scheibe des Kapellengewölbes: "Dem Gedenken aller Toten, die in der fernen Heimat ruhen"	St. Marien, Gedenkkapelle; Marienkirchhof 1, 23552 Lübeck	unbekannt	
Seebestattete (inklusive Cap Arcona-Opfer?	Zwei Gedenkstätten für Seebestattete (inklusive Cap Arcona-Opfer?); Inschrift: „Zum Gedenken an die Verstorbenen die in der Lübecker Bucht ihre ewige Ruhe fanden“ und: „Die Wasserwogen im Meer sind groß und brausen mächtig, der Herr aber ist noch größer in der Höhe. PS 9,34“	Brodener Ufer Standorte: am Weg zwischen dem Brodener Ufer und Travemünde		
Opfer des Ersten Weltkrieges (Straßenbahnmitarbeiter)	Gedenkstele für die gefallenen Mitarbeiter der Straßenbahn im 1. WK	Roeckstraße / Ecke Rabenhorst, ehem. Straßenbahndepot		https://www.kunst-im-oeffentlichen-raum-
Kriegsgefangene in Lübeck (u.a. polnische und französische KG) im Offizierslager Lohmühle	Offizierslager XC an der Ecke Friedhofsallee/Vorwerker Straße	Lohmühle, Lübeck, ohne Kennzeichnung		https://en.wikipedia.org/wiki/Oflag_X-C

Träger/Veranstalter/Initiativen/Arbeitskreise/Engagierte in der Erinnerungsarbeit in Lübeck

Name der Institution	Kontakt	Link	Link 2	Email	Öffnungszeiten
Initiative "Stolpersteine für Lübeck"	Heidemarie Kugler-Weimann	www.stolpersteine-luebeck.de			
Interkulturelle Begegnungsstätte e.V. - Haus der Kulturen	Haus der Kulturen Parade 12, 23552 Lübeck	www.hausderkulturen.eu			
Forum Erinnerungskultur	Dr. Bettina Greiner, Willy-Brandt-Haus Lübeck; Dr. Karen Meyer-Rebentisch, Gedenkstätte Lutherkirche; Dr. Harald Schmidt, Geschäftsführer Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten	www.willy-brandt.de/ausstellungen/ausstellungen/haus-luebeck/			
Lübecker CSD e.V.	Lübecker CSD e.V. Hartengrube 25-27 • 23552 Lübeck Tel. 0451/38941-67 • Fax. 0451/38941-87 • Mail. info@luebeck-pride.de	www.luebeck-pride.de		info@luebeck-pride.de	
Gedenkstätte Lübecker Märtyrer, Stiftung Lübecker Märtyrer	Herz-Jesu-Kirche, Parade 4, 23552 Lübeck	www.luebeckermaertryrer.de/de/orte-des-gedenkens/gedenkstaette-luebeck		info@luebeckermaertryrer.de	
Gedenkstätte Lutherkirche - Träger Kirchengemeinde Luther-Melanchthon zu Lübeck, Gedenkstätte der Nordkirche zur Kirchengeschichte in der NS-Zeit und zur Erinnerung an die vier Lübecker Märtyrer	Gedenkstätte Lutherkirche, Moisinger Allee 96, 23558 Lübeck; Leitung Dr. Karen Meyer-Rebentisch, Tel. 0451-4905 7800	www.gedenkstaette-lutherkirche.de		info@gedenkstaette-lutherkirche.de	Montag bis Freitag von 10.00 bis 16.00 Uhr, jeden 1. Samstag im Monat um 15 Uhr Öffentliche Führung und nach Vereinbarung
Gedenkstätte des Kirchenkreises Lübeck-Lauenburg und der Nordkirche an die Lübecker Märtyrer, insbesondere Pastor Stellbrink, und zur Kirchengeschichte in der NS-Zeit	Gedenkstätte Lutherkirche, Moisinger Allee 96, 23558 Lübeck	www.gedenkstaette-lutherkirche.de		info@gedenkstaette-lutherkirche.de	Montag bis Freitag von 10.00 bis 16.00 Uhr, jeden 1. Samstag im Monat um 15 Uhr Öffentliche Führung und nach Vereinbarung
Willy-Brandt-Haus Lübeck; das Willy-Brandt-Haus Lübeck ist der Ort für Zeitgeschichte in der Geburtsstadt des ersten sozialdemokratischen Bundeskanzlers und späteren Friedensnobelpreisträgers	Königstraße 2, 23552 Lübeck; geöffnet täglich 11– 18 Uhr Geschlossen: 24./25.12., 31.12. und 1.1.; Tel.: 0451 / 122 425 0 E-mail: haus-luebeck@willy-brandt.de	www.willy-brandt.de/ausstellungen/ausstellungen/haus-luebeck/		haus-luebeck@willy-brandt.de	
Hansestadt Lübeck, Fachbereich 4, Archiv der Hansestadt Lübeck	Dr. Jan Lokers, Mühlendamm 1-3, 23552 Lübeck, Tel. 0451 122 4152	www.archiv.luebeck.de		Archiv@luebeck.de	
Hansestadt Lübeck, Fachbereich 4, Kulturbüro	Kulturbüro Nina Jakubczyk M.A., Schildstraße 12, 23552 Lübeck	www.kunst-im-oeffentlichen-raum-luebeck.de/spaziergaenge.html		kulturbuero@luebeck.de	
Lübecker Museen - Industriemuseum Geschichtswerkstatt Herrenwyk	Die LÜBECKER MUSEEN, Kulturstiftung Hansestadt Lübeck, Industriemuseum Geschichtswerkstatt Herrenwyk, Kokerstraße 1-3, 23569 Lübeck; Dr. Bettina Braunnüller, Museumsleiterin, Telefon + 49 (0) 451 122 4196;	www.geschichtswerkstatt-herrenwyk.de	Tel.: 0451 - 122 4195 oder Tel.: 0451 - 122 4194 (an Wochenenden)	geschichtswerkstatt@luebeck.de	
Verein für Lübecker Industrie und Arbeiterkultur	Vorsitzende Helga Martens, Verein für Lübecker Industrie- und Arbeiterkultur e. V., c/o Industriemuseum Geschichtswerkstatt Herrenwyk, Kokerstr.1-3, 23569 Lübeck; Tel 0451 / 74 89 4	geschichtswerkstatt@luebeck.de ; www.industrie-und-arbeiterkultur.de ; www.die-luebecker-museen.de		helga.martens@travedsl.de	
KZ-Gedenkstätte Ahrensböök	KZ-Gedenkstätte Ahrensböök, Flachsstraße 16, 23623 Ahrensböök, Telefon: 04525 / 49 30 60	www.gedenkstaetteahrensboek.de		gedenkstaetteahrensboek@t-online.de	
Initiative KlopfKlopf - Lübeck ist weltoffen	Antje Peters-Hirt, Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit Königstraße 5, 23552 Lübeck; Tel.: 0451 5834480	www.luebeckmanagement.de/de/aktivitaeten-und-termineluebeck-ist-weltoffen/klopf-klopf.php		info@luebeckmanagement.de	
Michael Haukohl-Stiftung Lübeck	Wakenitzstraße 73, 23564 Lübeck; Telefon: 0451 58086C	www.michael-haukohl-stiftung.de/			
Geschichtskontor Lübeck c/o Christian Rathmer	Christian Rathmer M.A.			rathmers@beyersdorf.com	
Riga Komitee	Seit 2003 ist die Hansestadt Lübeck ordentliches Mitglied des Deutschen Riga Komitee, das unter der Schirmherrschaft des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge gegründet wurde. Das Deutsche Riga Komitee ist ein bedeutsamer Zusammenschluss von deutschen Städten, die sich gewissenhaft einem gemeinsamen und großem Ziel verbunden fühlen, dem des gemeinsamen Erinnerns und Gedenkens an die Ermordung der europäischen Juden während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Vom 27. November 1941 bis zum 26. Oktober 1942 wurden in 32 Transporten über 30.000 Bürgerinnen und Bürger jüdischen Glaubens aus zahlreichen deutschen, österreichischen und tschechischen Städten und Gemeinden ins lettische Riga deportiert und dort ermordet, auch Mitglieder der jüdischen Gemeinde Lübeck.	www.volksbund.de/partner/deutsches-riga-komitee.html			
Verband Deutscher Sinti und Roma e. V. - Landesverband Schleswig-Holstein	Verband Deutscher Sinti und Roma e.V. - Landesverband Schleswig-Holstein - 1. Landesvorsitzender Matthäus Weiß; Landesgeschäftsführerin Anna Weiß; Dorfstraße 11, 24146 Kiel; Tel.: 0431 12209-22; Fax: 0431 12209-24; E-Mail: lv@sinti-roma-sh.de ; Internet: www.sinti-roma-sh.de	LoBeMeimberg@t-online.de			
Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten, Kreisvereinigung Lübeck / Herzogtum Lauenburg (VVN-BdA)	Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten VVN-BdA Lübeck / Hzgt. Lauenburg; Lore & Bernd Meimberg, Dorfstr. 16, 23898 Sirksfelde	LoBeMeimberg@t-online.de		www.luebeck.vvn-bda.de	
Lübecker CSD - Christopher Street Day e.V.		www.csd-termineluebeck.de			
Ökumenischer Arbeitskreis 10. November	Ökumenischer Arbeitskreis 10. November Ev.-Luth. Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg Luther-Melanchthon-Gemeinde, Lübeck, Moisinger Allee 96. 23558 Lübeck	Pastorin Constanze Oldendorf, Tel.: 0451/ 8 99 97 67, pastorin@luther-melanchthon.de	Dr. Karen Meyer-Rebentisch, Tel.: 0451/ 49 05 78 00, info@gedenkstaette-lutherkirche.de	www.kirche-luebeck.de/themen/m/maertryrergedenken.html	
Katholische Propsteigemeinde Herz Jesu	Geschäftsstelle Lübecker Märtyrer, Leiter der Geschäftsstelle und Referent der Stiftung: Jochen Prose, Parade 4, D – 23552 Lübeck, Telefon +49451/709 87-79	www.katholische-pfarrei-luebeck.de/		www.luebeckermaertryrer.de/de/orte-des-gedenkens/gedenkstaette-lutherkirche/index.html	

Ev.-Luth. Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg	Pröpstin Frau Petra Kallies; Referent der Pröpstin Steffen Ohlendorf 0451 7902103; Kirchenkanzlei Lübeck-Lauenburg, Bäckerstraße 3-5, 23564 Lübeck; Telefon: 0451/ 79 02-01	www.kirche-ll.de/	E-Mail: info@kirche-LL.de		
Luther- Melanchthon-Gemeinde, Lübeck	Öffnungszeiten: Mittwoch und Freitag von 14–16 Uhr, jeden ersten Samstag von 14–16 Uhr mit Führung um 14.30 sowie nach Voranmeldung. Gruppen sind herzlich willkommen.				
Hanseschule für Wirtschaft und Verwaltung, Lehrer Klaus Senkbeil		Klaus Senkbeil c/o Hanse-Schule für Wirtschaft und Verwaltung, Dankwartsgrube 14-22, 23552 Lübeck			
Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.Kreisverband Lübeck	Kreisverband Lübeck Kreisvorsitzender: Paul-Gerhard Röttger Geschäftsführer: Michael Starbusch Dorfstraße 23a 23858 Ratzbek Tel. 0451/3895915 Fax 0451/3895927 kv.luebeck@atvvolksbund-sh.de	www.volksbund.de/schleswig-holstein/sh-wirueberuns/kreisverbaende.html			
JVA Lauerhof	Justizvollzugsanstalt Lübeck, Marliring 41, 23566 Lübeck; www.schleswig-holstein.de/jvaluebeck				
Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Lübeck e.V.	Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Lübeck e.V.; Geschäftsstelle: Beim Drögenvorwerk 1-3, 23554 Lübeck; Telefon 04 51 / 40 14 03; Frau Pastorin Bettina Kiesbye, evang. Vorsitzende, Geschäftsführung	www.gcjz-luebeck.de		gcjz-hl@versanet.de	

Gedenktage in Lübeck		
Datum	Anlass	Veranstalter
5. Januar	Jahrestag der Ermordung Julius Lebers	Hansestadt Lübeck; SPD Lübeck; Landesverband des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold
23. Januar	Verhaftung von Homosexuellen durch die Gestapo	CSD e.V. Lübeck
27. Januar	Jahrestag der Befreiung von Auschwitz	offizieller Gedenktag bundesweit
26. Februar	Deportationen nach Thereseinstadt (1943)	Gedenkzeichen vor dem Bahnhof (Stadt)
2. April	Deportationen nach Thereseinstadt (1942)	Gedenkzeichen vor dem Bahnhof (Stadt)
Palmsonntag	Bombenangriff auf Lübeck	Kirchen
2. Mai/8. Mai	Kriegsende und Befreiung vom Nationalsozialismus	
16. Mai	Gedenktag an die Deportation von Sinti und Roma nach Auschwitz 1940	Haus der Kulturen e.V.
16. Juli	Deportationen nach Theresienstadt (1942)	Gedenkzeichen vor dem Bahnhof (Stadt)
16. September	Deportationen von Patienten der Heilanstalt Strecknitz un der Vorwerker heime (1940)	Gedenkzeichen vor dem Bahnhof (Stadt)
November gesamt	Zeit des Erinnerns	
9. November	Gedenken in der Synagoge an die Reichspogromnacht 1938	Jüdische Gemeinde Lübeck; Hansestadt Lübeck
November zwei Sonntage vor dem ersten Adventssonntag	Erinnert wird an alle Toten von Krieg und Gewaltherrschaft	Hansestadt Lübeck und Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.
6. Dezember	Deportation der verbliebenen jüdischen Gemeindemitglieder nach Riga	Initiative Stolpersteine, Haus der Kulturen e.V., Hansestadt Lübeck, Jüdische Gemeinde Lübeck
10. November	Hinrichtung der vier Lübecker Märtyrer 1943	Lübecker Kirchen, Erzbistum Hamburg

Anlage 3 zu VO 2019/07965-01-01

Kosten- und Finanzierungsplan

Vorläufiger Kosten- und Finanzierungsplan (geschätzte Gesamtkosten 40.000 Euro)

Ausgaben

Personalkosten (Projektstelle: TV-L 13 (bis Stufe 3), 6 Monate)	38.000 EUR
Sachkosten	2.000 EUR
Gesamt	40.000 EUR

Einnahmen

In Aussicht gestellte Eigenmittel des ZKFL	15.000 EUR
--	------------

Bereits zugesagte Spenden:

Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten	5.000 EUR
Brunswiker Stiftung	2.000 EUR

Noch ausstehende Mittel:

Anfragen bei Lübecker Stiftungen	8.000 EUR
Eigenanteil Hansestadt Lübeck	10.000 EUR
Gesamt	40.000 EUR